Bergwanderungen im Arlberggebiet vom 27.07. bis 03.08.03

Bergwandern am Arlberg – da, wo die "Royals" und viele andere im Winter dem Skilaufen und Après-Ski frönen? Kann man das?

Man tut gut daran, auf die langjährige Erfahrung von Ellen und Erika zu vertrauen – und siehe da: Ein gastfreundliches Dorf, nette Leute, eine großzügige Regelung bei der Benutzung der Lecher Sommerbahnen und Busse – und die Vegetation sorgsam gepflegt, keine Narben in der Landschaft, die den winterlichen Verlauf der Skipisten zeigen, also ein sehr schönes Wandergebiet!

Im Haus "Michaela" wurden wir – auch die, die zum erstenmal kamen – von den Gastgebern Michaela und Georg Schnell sehr herzlich begrüßt. Das Haus strahlte sogleich eine heimelige Atmosphäre aus, so richtig zum Wohlfühlen und zum Freuen auf das Wiedersehen mit den angereisten Wanderfreunden.

Die wurden dann auch nach dem Auspacken gleich zur Einlauftour animiert. Es ging von Oberlech über Auenfelder Alm (Käse gab es nicht...) und Salobersattel zum Hochtannpass, von wo uns Bus und Bergbahn wieder zurück brachten.

Am Montag dann von der Kriegeralpe der Aufstieg zum Mohnensattel, das Wetter ziemlich undurchsichtig, die Landschaft in Wolken, so dass Ellen beim Abstieg zum Butzensee (geplant war die Wanderung zur Göppinger Hütte und der Abstieg zum "Älpele") den Abbruch vorschlug und wir über den Gaisbühel zurück gingen. Dem Älpele statteten wir dann doch noch einen Besuch ab, eben per Bahn und Bus!

Am Abend sahen wir einen wunderbaren Diavortrag von Georg über seine Bergheimat in allen Jahreszeiten. Er ist ein großartiger und einfühlsamer Fotograf, gestaltet jährlich schöne Kalender seiner Heimat und arbeitet mit an den Prospekten von .Lech. – Übrigens bekam jede/r von uns zum Abschied einen Kalender 2004 und noch Restbestände dieses Jahres geschenkt!

Am Dienstag begleitete uns Rosie, die frühere Gastgeberin, Mutter von Michaela, auf unserer Wanderung. Wir fuhren mit der Rüfikopfbahn hinauf und stiegen auf dem Friedrich-Mayer-Weg zum Wöstersattel. Bei der dortigen Alpenvereinshütte trafen wir auf den Stadtrat von Dornbirn, der in der Hütte eine "Sitzung" abhielt. Wir waren dabei nicht gefragt und stiegen durch das Bockbachtal ab nach Vorderbockbach. Ein heißer Tipp von Rosie: "Gams-Vroni's Jausenstation", eine urige Hütte abseits der Strasse, wo wir mit riesigen Portionen Kaiserschmarren und anderen Köstlichkeiten sowie einem Obstler verwöhnt wurden.

Am Mittwoch war dann Georg Schnell mit von der Partie. Es ging mit Bahn und Bus zur Formarinalpe und von dort durch das Lechquellengebiet. Georg erläuterte uns die Entstehung und den geologischen Aufbau der Berge aus verschiedenen Kalksteinen und zeigt uns die für die einzelnen Gesteinsarten typischen Fossilien, Ammoniten, Nautiliden, Belemniten – alles Meerestiere, die durch Kontinentalverschiebung zwischen Afrika und Europa dorthin gelangten, wie uns Georg belehrte. Daher auch der Name "Steinernes Meer", durch das Georg uns dann führte: Eine aufregende Wanderung durch ein Stück Erdgeschichte, die uns viel Neues sehen ließ – wir sahen die Welt der Steine mit ganz anderen Augen.
Unermüdliche zog es nach dem Durchschreiten des Steinernen Meeres dann noch hinauf auf den Formaletschgipfel. Auf der Freiburger Hütte trafen wir wieder zusammen und wanderten über den Felsenweg zur Formarinalpe zurück.

Der Donnerstag war wieder ein trüber Tag, und das Programm wurde dem Wetter angepasst: Von der Spulleralp ging es entlang dem Spullerbach bis zum Älpele, und nach einer Einkehr wanderten wir bis Zug. Unterwegs stiegen wir noch auf zum Quelltopf des Weißbaches, einer Bergwasserquelle, die zusammen mit dem Schwarzbach das naturbelassene Trinkwasser von Lech liefert.

Am nächsten Tag wanderten wir auf den Spuren der Walser von der Steffisalp oberhalb von Warth nach Bürstegg, einer alten Walsersiedlung, die noch um 1835 von 13 Familien ganzjährig bewohnt war, seit der Jahrhundertwende zum 20 Jahrhundert aber entsiedelt ist. Heute gibt es noch das Dorfkirchlein und eine Almwirtschaft, die Häuser sind zerfallen...Aber von dort hat man einen wunderschönen Blick ins Tal von Lech. Auf dem Rückweg über den Auenfeldsattel ging es vorbei an der Gaisbühelalpe, wo nach dem Ende des Sennereibetriebes heute ein kleines Sennereimuseum eingerichtet ist und man den früheren Wohnstil einer Sennerei betrachten kann. Oberhalb von Oberlech erwartete uns, wie verabredet, unser Gastgeber Georg, um uns durch das Naturschutzgebiet Gipslöcher zu führen. Diese sind eine geologische Besonderheit von europäischem Rang. Die Entstehung der Dolinen, deren größte bei einem Durchmesser von 100 m eine Tiefe von 35 m hat, erklärte uns Georg eindrücklich und gut verständlich.

Der Abend brachte uns dann noch musikalische Klänge, die Karl-Heinz Schütt seinem Akkordeon zu entlocken wusste.

Dem Samstag war bei wunderbarem Wetter noch ein Highlight unserer Wanderzeit vorbehalten: Es ging von der Kriegeralpe auf den Mohnensattel und auf die Mohnenfluh (2544m), von dort hatten wir eine wunderbare Rundsicht. Die Mittagspause genossen wir am Butzensee, der allerdings nicht zu einem Bade einlud, er war einfach zu kalt. Der Rückweg ging über den Kriegersattel, und die Petersbodenbahn brachte uns nach Oberlech zurück.

Der Abend war mit dem Abschiednehmen ausgefüllt, dem Dank an Ellen und Erika, die uns souverän durch diese Woche geführt haben, dem Dank auch an Michaela und Georg für ihre Gastfreundschaft und die liebevolle Bereitung der Mahlzeiten, die schon vor dem Genuss eine Augenweide waren.

Wunsch und Plan: Wir kommen wieder! Es gibt noch so viele schöne Wanderungen um Lech, und bei Michaela muss man sich einfach wohlfühlen. Auf Wiedersehen also – vielleicht in zwei Jahren?

E.Langer